



Deutsche Übersetzung des englischen Texts „Dialogues at Times of War?“ von Seite 3 und 4 der Dokumentation des Symposiums „piece of art – peace of art“ vom 24. April bis 5. Mai 2006 in Ammersbek

Text: Traugott Schöfthaler

Übersetzung vom Englischen ins Deutsche: Beatrice Rathey-Pötzke, MSc

Dialog in Zeiten von Krieg?

Wie kann jemand überhaupt an interkulturellen Dialog denken, während die Schrecken des Krieges Auswirkungen auf Millionen unschuldiger Menschen haben? Diese und ähnliche Fragen erreichen uns von einer wachsenden Anzahl unserer Partner in 35 Ländern. Auch wir stellen diese Frage.

Seit vielen Jahren inzwischen ist der Dialog in dieser Region deutlich eingeschränkt durch die zahlreichen missglückten Versuche, den Friedensprozess im Nahen Osten wieder zu beleben und durch die jüngsten bewaffneten Konflikte in Gaza. Wir können nur hoffen, dass unsere Regierungen alles in ihrer Macht Stehende tun, um den Krieg und das Leiden unschuldiger Menschen auf allen Seiten zu beenden.

Zusätzlich zu den politischen Bemühungen brauchen wir Männer und Frauen guten Willens, die den Hass beenden, der immer neue Gewalt anfacht. Sogar während des Zweiten Weltkriegs und der gefährlichsten Zeiten des Ost-West-Konflikts erhoben solche Menschen ihre Stimmen – Intellektuelle, junge Leute, und besorgte Bürger aller Schichten. Die Anna-Lindh-Stiftung hat inzwischen mehr als 1000 Mitgliedsorganisationen in allen 35 Ländern der Euro-Mediterranen Partnerschaft. Alle von ihnen sind fest entschlossen, ihre Anstrengungen zu verstärken und nicht zu warten, bis jemand anders sich um unsere Zukunft kümmert.

Wenn wir helfen wollen, eine politische Lösung zu finden, müssen wir den kulturellen und religiösen Nährboden aus den Konflikten nehmen. Wir müssen neue und effektivere Formen des Dialogs finden, was damit beginnt, dass wir uns die Annahme, dass die andere Meinung richtig sein könnte, zu eigen machen. Religion ist eine wichtige Dimension menschlicher

Kultur und Zivilisation, die auf Überzeugungen und Tradition beruht. Es gibt zu viele Menschen, die vorgeben, genau zu wissen, was Gottes Wille ist. Wir Menschen müssen bescheidener sein. Jeder von uns hat Meinungen und Überzeugungen, übernommen und inspiriert von Traditionen unserer Väter und Mütter und früherer Generationen. Menschen machen Fehler, auch in ihren Überzeugungen und in ihrer religiösen Praxis. Niemand kann in Anspruch nehmen, dass Gott irgendeinen Konflikt oder Gewalt aus religiösen Gründen rechtfertigt. Solche Konflikte müssen menschlicher Schwäche zugeschrieben werden. Aber wie können wir von den Anhängern verschiedener Religionen erwarten, ihre gegenseitigen Meinungen und Überzeugungen zu respektieren, wenn sie ihre Unterschiede nicht einmal kennen?

Eine sehr gute Idee ist vom Projekt "Peace of art – interkultureller Dialog in Kunst, Religion und Politik" umgesetzt worden. Wir brauchen mehr solcher kreativer Ideen. Genauso wie wir Leute brauchen, die mehr als eine Sprache sprechen, brauchen wir auch Menschen, die mehr als eine Religion kennen. Und wir müssen jungen Leuten die Gelegenheit geben, kulturelle Vielfalt als ein Element zu entdecken, das unser Leben reicher macht und das so notwendig für das Überleben der Menschheit ist wie die Vielfalt biologischer Lebensformen für die Natur. Wir müssen Bürgern eine Perspektive für das 21. Jahrhundert geben, in der politische and ökonomische Konflikte von denen gelöst werden, die wir wählen, damit sie uns repräsentieren.

Ansprache von Traugott Schöfthaler, geschäftsführender Direktor der Anna-Lindh-Stiftung für den Dialog zwischen Kulturen in Alexandria, Ägypten am 14. August 2006.